

Mobiles Covid-19 Angebot des SRK

# Chancengleichheit erhöhen

**Sozial benachteiligte Menschen sind in der Schweiz häufiger von Covid-19 betroffen und haben einen tieferen Wissenstand. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) will die Chancengleichheit fördern, in dem es auf benachteiligte Gruppen zu geht. Das SRK Kanton Bern macht gute erste Erfahrungen mit einem Pilotprojekt.**

TEXT: TANJA REUSSER FOTOS: STEFAN LEHMANN

In einem Schulraum der bernischen Vorortgemeinde Kehrsatz hören für einmal Erwachsene aufmerksam zu. Mehr als ein Dutzend aus Eritrea eingewanderte Einwohnerinnen und Einwohner stellen ihre Fragen im Zusammenhang mit Covid-19. In eritreischer Sprache antwortet ihnen die einzige aus Eritrea stammenden Ärztin der Schweiz. Seit Beginn der Pandemie erhalten die meisten der Anwesenden

zum ersten Mal wissenschaftlich fundierte Informationen, die sie verstehen. Sie vertrauen der Ärztin, die ihre Muttersprache spricht und dem Roten Kreuz, das sichtbar präsent ist. Deshalb werden viele von ihnen drei Tage später wiederkommen, um sich impfen zu lassen. Die Anlässe in Kehrsatz sind der Auftakt eines Pilotprojektes des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) im Kanton Bern.

### Studien bestätigen Ungleichheit

In der Schweiz erkranken gemäss aktuellen Studien sozial benachteiligte Menschen häufiger an Covid-19. Sie müssen entsprechend häufiger wegen einem schweren Verlauf ins Spital. Die Gründe dafür sind vielfältig. Unter anderem liegt es daran, dass diese Menschen kaum verständliche Informationen finden, die für die Schweiz gelten und denen sie vertrauen. Das betrifft die gültigen Schutzmassnahmen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, aber auch wo und wann man sich testen und impfen lassen kann. Sozial benachteiligte Menschen erfahren es zu spät oder sie verstehen nicht alles. Sie haben es schwerer, die administrativen Hürden zu überwinden, wenn sie sich fürs Testen oder zum Impfen anmelden möchten. Das *Mobile Covid-19 Angebot* des SRK will dies ändern und wird in der Vorbereitungsphase vom Bundesamt für Gesundheit unterstützt. Es beinhaltet niederschwelliges Aufklären, Impfen und Testen für Menschen, die über die Medien und nationalen Informationskampagnen kaum erreicht werden. Beispielsweise Menschen mit Suchterkrankungen, Sans Papiers, Fahrende, Sexarbeitende, bildungsferne Haushalte und Menschen mit geringer Lesekompetenz. Eine grosse Zielgruppe sind Menschen aus der Migrationsbevölkerung mit geringen Kenntnissen einer Landessprache.

Daniela Arauz leitet beim SRK Kanton Bern das Pilotprojekt. Sie ist überzeugt: „Es braucht eine Chancengleichheit im Gesundheitsbereich. Auch zum Schutz der Gesamtbevölkerung, müssen alle in der Schweiz wohnhaften Menschen die Informationen und Angebote verstehen

und nutzen können.« Daniela Arauz hat für die ersten Anlässe die Initiative ergriffen und in Kehrsatz eine offene Tür eingerannt. Christine Lindo, die Fachstellenleiterin für Integration, Alter und frühe Förderung der Gemeinde bestätigt: «Ja, wir haben auch festgestellt, dass es für einige Bevölkerungsgruppen einen niederschweligen Zugang zu den Covid-19-Angeboten braucht.» Sie ist entsprechend dankbar für das Angebot des SRK, das für die Gemeinde Kehrsatz kostenlos war. Die Fachstellenleiterin hat die Räumlichkeiten organisiert und

### Das Angebot des SRK beinhaltet niederschwelliges Informieren, Impfen und Testen für Menschen, die bisher kaum erreicht wurden.

den Kontakt zur Zielgruppe hergestellt, was in der Gemeinde Kehrsatz dank guter Vorarbeit einfach war. Durch ein bestehendes Netzwerk aus Schlüsselpersonen gelang es Christine Lindo, dass ausschliesslich Menschen an den Anlässen teilnahmen, die einen tiefen Wissenstand haben und einer sozial benachteiligten Gruppe angehören. Die Schlüsselpersonen sind Menschen mit Migrationshintergrund. Sie sprechen die Sprache ihres Herkunftslandes, kennen die kulturellen Hürden, verfügen über gute Deutsch-Kenntnisse sowie über eine hohe Sozialkompetenz. Die Schlüsselpersonen finden leicht den Zugang zu ihren Landsleuten, die Menschen reagieren positiv auf die Einladungen.

### Niederschwellig informieren, testen und impfen

Wie sehr die Menschen den Schlüsselpersonen und dem Roten Kreuz vertrauen, zeigt sich am zweiten Anlass vom Samstag. Dieses Mal beantworten Gesundheitsfachleute die Fragen in Deutsch, die Schlüsselpersonen übersetzen. Die Fragen lassen erahnen, wie gross die Wissenslücken noch sind. 27 Personen lassen sich an diesem Morgen Mitte November 2021 zum ersten Mal impfen. Auch Menschen, die nicht am Anlass sind werden mit seriösen Informationen versorgt. Die Schlüsselpersonen verschicken übers Handy Sprachnachrichten in ihrer jeweiligen Sprache. Mündliche In-

formationen verstehen auch Menschen, die nicht lesen können oder Mühe haben, den Text zu verstehen.

Das Schweizerische Rote Kreuz Kanton Bern arbeitet für das Pilotprojekt in Kooperation mit anderen Organisationen zusammen: Die Geschäftsstelle SRK stellt mit den Samariterinnen das medizinische Personal, *xana.care* übernimmt die operative Leitung des mobilen Impfangebotes vor Ort, *public health services*, eine Beratungsfirma in den Bereichen Prävention und Gesundheitsförderung, verfügt über ein Netzwerk an Schlüsselpersonen und an fachmedizinischem Personal mit Sprachkenntnissen der Migrationsbevölkerung. Das SRK Kanton Bern ist Ansprechpartner für interessierte Gemeinden oder Stellen und übernimmt die kantonale Koordination. Daniela Arauz freut sich über die gelungenen ersten Anlässe und auf weitere davon: «Wir haben die Zielgruppe erreicht. Unser Angebot ist kostenlos und gilt vorerst bis Ende April. Gemeindebehörden oder Institutionen im Kanton Bern, die niederschwellig eine oder mehrere sozial benachteiligte Gruppen erreichen möchten, unterstützen wir mit unserem Angebot.» Das Angebot des SRK soll auf weitere Kantone erweitert werden. ■

### APROPOS

#### GESUNDHEITLICHE CHANCENGLEICH IN DER SCHWEIZ

Das Portal *migesplus.ch* fördert schweizweit die gesundheitliche Chancengleichheit. Es stellt Gesundheitsinformationen bereit für Menschen, welche diese in einer Landessprache der Schweiz zu wenig gut verstehen. Fachleute, Institutionen oder Privatpersonen, die in Kontakt stehen mit der Migrationsbevölkerung, erhalten einfach Zugang zu Broschüren, Ratgeber, Filme und Bildungunterlagen in rund 50 Sprachen. Das Portal bietet eicht verständliche Informationen zum Gesundheitssystem der Schweiz sowie zum Schutz und zur Förderung der Gesundheit. Dazu gehören beispielsweise die Corona-Schutzmassnahmen und die Baderegeln. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) entwickelt und koordiniert *migesplus.ch* im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit.

### KURZ BEFRAGT

#### BÜLENT KAYA

Der Projektleiter beim SRK ist ein Experte für Migrationsthemen. Er ist spezialisiert, um Gesundheitsinformationen an schwer erreichbare Gruppen zu vermitteln.



#### WIE ERREICHT MAN BENACHTEILIGTE MENSCHEN?

Durch die Nähe zu ihnen. Der effektivste Weg führt über das Vertrauen. Dieses kann aufgebaut werden, über Menschen, die einen engen Kontakt zur Zielgruppe haben oder die selber Teil der Zielgruppe sind und einen gewissen Einfluss haben. Das kann beispielsweise eine Sprachlehrerin, der Trainer vom Fussballclub im Quartier oder der Leiter einer religiösen Gemeinschaft sein. Zudem gibt es Medien in der Schweiz, die in der Heimatsprache einiger Bevölkerungsgruppen berichten. Auch diese nutzen wir, um Gesundheitsinformationen zu verbreiten.

#### GIBT ES NOCH VIEL ZU TUN?

Sehr viel! Es ist eine riesige Aufgabe, weil man die Nähe und das Vertrauen ständig aufrechterhalten muss. Oft schalten wir vermittelnde Personen ein, welche die Informationen an die Zielgruppen anpassen und weiterleiten. Das erfordert viel Geduld, Zeit und Kreativität.

#### WIE WIRD DIE WIRKUNG GEMESSEN?

Mitarbeitende des SRK führen regelmässig Gespräche mit den Kontaktpersonen von benachteiligten Menschen. Sie wissen, ob die Botschaften ankommen und welche Bedürfnisse noch bestehen. Auch Studien geben uns interessante Hinweise. Unser Ziel ist es, dass alle Menschen über die Informationen verfügen, die sie brauchen, um selber zu entscheiden, was sie für sich am besten erachten. Auch in der gut informierten Bevölkerungsgruppe, gibt es Menschen, die sich bewusst gegen die Empfehlungen von medizinischen Fachpersonen entscheiden. Daher kann es sein, dass die Ansteckungen und Spitalaufenthalte von benachteiligten Menschen weiterhin erhöht bleiben, auch wenn sie über mehr Wissen verfügen.



Informieren, testen, impfen oder wie hier auf dem Bild eine Unterstützung bieten bei der Online-Anmeldung: das niederschwellige Angebot ist nah bei den Menschen